

Veröffentlichungen
der Stadtbibliothek Ulm

Band 23

Alexander Rosenstock

Das Losbuch des Lorenzo Spirito von 1482

Eine Spurensuche



Anton H. Konrad Verlag

Umschlag:
Il libro delle sorti, Perugia 1482, Seite 2 recto

Umschlagrückseite:
Il libro delle sorti, Perugia 1482, Seite 16 verso

Abbildungen:

Abb. 1 S. 6: Stadtbibliothek Ulm, Schad 13 773
Abb. 2 S. 11: Stadtbibliothek Ulm, 24 640
Abb. 3 S. 12: Stadtbibliothek Ulm, 24 640
Abb. 4 S. 33: Universitätsbibliothek Tübingen, Bb 2.2
Alle übrigen: Stadtbibliothek Ulm, Schad 13 281

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© 2010 Anton H. Konrad Verlag 89264 Weißenhorn
www.konrad-verlag.de
Satz Alexander Rosenstock (L^AT_EX)
ISBN 978-3-87437-550-4

Inhaltsverzeichnis

Zum Geleit	VII
Vorwort	1
1 Einleitung: Ein Losbuch von 1482	3
2 Bibliographische Spurensuche	5
2.1 Ein Unikat in der Stadtbibliothek Ulm	5
2.2 Die Auflage Perugia 1482	6
2.3 Spätere Auflagen	15
3 Biographische Spurensuche	19
3.1 Lorenzo Spirito, der Autor	19
3.2 Steffen Arndes, der Drucker	20
4 Struktur und Regel	23
4.1 Die Struktur	23
4.2 Die Regel	26
4.3 Mathematische Fragen	30
4.4 ...und die Antwort	32
5 Spurensuche ...	35
5.1 ...in der Kunstgeschichte	35
5.2 ...in der Literatur	39
6 Eine literarische Gattung im Wandel	47
6.1 Begriffsgeschichtliches	47
6.2 Traditionen und Interpretationen	49
6.3 Übernahmen und fließende Übergänge	52
6.4 Würfellosbuch und Spiel	55
6.5 Würfelspiele in der Kritik	60
6.6 Das Spiel mit den Tabus	66
7 Zusammenfassung	71
Anhang	73
Literaturverzeichnis	73
Verzeichnis zitierter Autoren	85
Lorenzo Spirito: Il Libro delle Sorti, Perugia 1482	87

Vorwort

Die Liste der Bücher und Aufsätze, in denen Lorenzo Spirito bzw. sein Losbuch entweder im Zentrum der Betrachtung stehen oder aber beiläufig erwähnt werden, ist beträchtlich, jedoch nicht unübersehbar lang. Auch in der jüngsten Vergangenheit hat es sowohl Veröffentlichungen als auch Anfragen dazu an uns, die das Unikat der Erstauflage besitzende Bibliothek, gegeben. Bereits im Jahre 1850 hatte Johann Daniel Ferdinand Sotzmann festgestellt, es sei sehr zu wünschen, „dass ein sachkundiger Bibliograph, dem jene erste Ausgabe von Spirito’s Loosbuch zugänglich ist, uns mit derselben, besonders mit ihren jedenfalls merkwürdigen Holzschnitten, näher bekannt machen möge.“ Dabei dachte er zwar nicht an einen Druck aus dem Jahre 1482, der ihm nicht bekannt war – wir fühlen uns gleichwohl angesprochen und kommen der Aufforderung gerne, wenn auch mit einiger Verspätung, nach.

Mit diesem Buch verfolgen wir eine dreifache Absicht: *Erstens* wollen wir Bilder des Originals im Farbdruck wiederum verfügbar machen. – *Zweitens* wollen wir die Rezeption in ihren literatur- und kunstgeschichtlichen sowie spiel- und mathematikgeschichtlichen Facetten nacherzählen. So wertvoll der Artikel »Losbuch« im *Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft* – wir zitieren daraus auf S. 48 – uns auch war, er wird dem Inbegriff der Losbücher (im Unterschied zum Allgemeinbegriff), dem vorliegenden Sachverhalt und der daran sich anschließenden Fragestellung nicht gerecht. Im Spannungsfeld von literatur- und spielgeschichtlicher Betrachtungsweise wird verständlich, was Lorenzo Spiritos Losbuch ist und – wie sein Erfolg möglich war. Diese Fragestellung schließt an das Ergebnis der vermutlich ebenso mühsamen wie sicherlich verdienstvollen bibliographischen Vorarbeit Manfred Zollingers in seiner *Bibliographie der Spielbücher* an. Der mathematikgeschichtliche Bezug ist der Tatsache geschuldet, dass Geistesmenschen der Renaissance auf der Suche nach anderen, gleichsam »belastbareren« Autoritäten als den überkommenen, und seien es gedanklich erschlossene Gesetzmäßigkeiten, gewesen sind. – *Drittens* ist dies die Gelegenheit, die Kenntnis dieses Unikats um die seiner Ulmer Besitzgeschichte, nicht zuletzt zu einem diesbezüglich tradierten Irrtum, zu ergänzen.

“... un bizzarro *Libro di sorti* ...”

Grande Dizionario enciclopedico, Bd. 6., 2. Aufl. 1957, S. 799.

1

Einleitung: Ein Losbuch von 1482

Der Mathematiker Niccolò Tartaglia (1500–1557) beobachtete am Faschingsdienstag 1523 in Verona eine Gruppe von Personen, die das *Libro della ventura di Lorenzo Spirto* befragten, indem sie drei Würfel warfen.¹ Die 56 möglichen Würfelkombinationen seien im Buch abgebildet gewesen, was ihn, Tartaglia, bewogen habe, die ganze folgende Nacht »tanto freneticando« darüber nachzudenken, wie die Anzahl der möglichen Würfelkombinationen bei jeder beliebigen Würfelzahl berechnet werden könne. Sein heftiges Nachdenken wurde belohnt: Am folgenden Aschermittwochmorgen wusste er die Antwort, auf die wir noch zu sprechen kommen werden.

Unter den mehr als sechshundert Inkunabeln, die im Laufe von Jahrhunderten in die Obhut der Stadtbibliothek Ulm gekommen und darin verblieben sind, ist Lorenzo Spiritos Losbuch *Libro delle sorti* von 1482 das einzige Unikat. Sie verdankt es dem bibliophilen Interesse des Büchersammlers *Erhard Schad* (1604–1681), der in Italien studiert hatte und gereist war. Seine Bibliothek ist eine von drei bedeutenden Patrizierbibliotheken, die gegenwärtig den größten Teil des wertvollen Altbestandes der Stadtbibliothek Ulm ausmachen. Erhard Schad selbst erwarb Lorenzo Spiritos Losbuch. Mit seiner Bibliothek kam es im Jahre 1826 in die Stadtbibliothek Ulm.

Unsere Spurensuche verfolgt zunächst die frühen Textstellen, in denen dieser Titel in der einen oder anderen vermeintlichen Erstauflage erwähnt wird, bevor das Ulmer Exemplar und damit der Druck von 1482 bekannt wird. Die bibliographische Methode entwickelte sich im Verlauf des 19. Jahrhunderts, und die Ergebnisse bibliographischer und Katalogisierungsarbeit verdichteten sich im internationalen Austausch insbesondere im 20. Jahrhundert. Dabei stellte sich heraus, dass die Auflage Perugia 1482 die *Erstauflage* eines Trendsetters ist, der bis zum Ende des 17. Jahrhunderts in mehreren Sprachen übersetzt erschienen ist. Zugleich bestätigen die vorliegenden Nachweise, dass das Ulmer Exemplar das *Unikat* dieser

¹ s. Abb. 4 auf S. 33 dieses Textes.

Erstauflage ist: Bisher wurde kein weiteres Exemplar aus dem Staub gezogen (Kapitel 2). – Verfasser und Drucker dieser Erstauflage sind Personen, über die wir freilich vieles nicht, aber doch einiges gut Gesicherte wissen (Kapitel 3). Struktur und Regel werden in Kapitel 4 erläutert. – Ein profaner Titel, den der Buchmarkt 216 Jahre lang zur Verfügung stellte, hat hier und da Resonanz erfahren, Kritiker auf den Plan gerufen oder Spötter provoziert; dergleichen hat sich vereinzelt in der zeitgenössischen Literatur nieder geschlagen, durch die sich die frühe Kenntnis dieses Titels und der Mode, für die er stand, ebenfalls dokumentiert. Darüber hinaus hat die kunsthistorische Literatur früh die Bedeutung der Holzschnittarbeiten dieser Auflage erkannt und gewürdigt (Kapitel 5).

Die vertiefte Kenntnisnahme abgesicherter bibliographischer und literarischer Sachverhalte ermöglicht es, das Einzelne vor dem Hintergrund des inzwischen besser überblickten Ganzen zu verstehen. Erst vergleichsweise spät begann die Literatur Lorenzo Spiritos Programm *“Per dare spasso ala fannata mente”* – um dem beschäftigten Gemüt Vergnügen zu bereiten wörtlich und den spielerischen Anspruch des Werkes ernst zu nehmen. Wir fragen uns im Kapitel 6: Was genau ist dieses Losbuch? Wie war der ihm beschiedene Erfolg möglich? Im Italienischen steht das Wort »sorte« – wie »sors« im Lateinischen und wie »Los« im Deutschen auch – sowohl für das zu ziehende Los als auch für das Los im übertragenen Sinn, das Schicksal. Aus der Wortbedeutung lässt sich nicht eindeutig ableiten, was ein Losbuch ist. Ein traditionelles Wahrsageinstrument oder aber, wie der Autor selbst vorgibt, für den Zeitvertreib gemacht?

Losbücher haben viele Gesichter. Die Geschichte dieses Genre und seiner durch die Jahrhunderte hindurch mitschwingenden Bewertung erfassen wir, indem wir die Geschichte der Losbuchliteratur, d.h. der Interpretationen als eine Schicht begreifen, die sich auf die Losbücher gelegt hat und den Blick nicht selbstverständlich frei gibt – und durch diese Schicht hindurch zu sehen versuchen. Und dennoch: Schließlich bleibt jede Interpretation, auch die heutige, ein Kind ihrer Zeit und bildet eine weitere Schicht, die von Späteren durchdrungen sein will.

Das erhabene Drama der Heilsgeschichte quoll allezeit über von Allzumenschlichem.

Willy Andreas, *Deutschland vor der Reformation*, ⁵1948, S. 30.

7

Zusammenfassung

Das Losbuch Lorenzo Spiritos von 1482 ist das älteste gedruckte Losbuch. Es ist die erste Auflage eines Werkes, von dem in mehreren europäischen Ländern im Laufe von 216 Jahren immer wieder und insgesamt wenigstens 50 Auflagen gedruckt worden sind. Es war ein Buch von großer Popularität, nicht nur gemessen an der Zahl der Auflagen, sondern auch an der kritischen Resonanz. Prominente Autoren gaben ihm als Kritiker die Ehre. Der erfolgreiche Titel stand unter dem Verdikt tradierter Interpretationen. Den Werken, die diese Literaturgattung im Wandel hervorbrachte, den Übernahmen und fließenden Übergängen, tatsächlichen und vermeintlichen Tarnungen wurde das zeitgenössische Denken nicht gerecht. Seinen Erfolg verdankt es dem gekonnten Spiel mit den Tabus seiner Zeit, dem Würfelspiel, der Wahrsagerei und dem Interesse an der Astrologie. Der Titel und sein großer Erfolg stehen für die esoterische Seite des Alltagslebens gehobener gesellschaftlicher Kreise in der Zeit der Renaissance. Es war zugleich Vorbild für etliche andere Losbuchtitel im 16. Jahrhundert, teils solche herkömmlichen »klassischen« Verständnisses, teils solche, die ihren Platz bereits in der Kulturgeschichte des Spiels haben. In der Entwicklungsgeschichte der literarischen Gattung der Losbücher, die im Wandel vom Orakelbuch zu Satire und Spiel manch schillernde und, an der Zahl der Auflagen gemessen, nicht immer sehr erfolgreiche Erscheinung hervorbrachte, nimmt es eine wichtige Position ein. Die schwarze Kunst beförderte zugleich die Entwicklung der Würfellosbücher zu Wahrsagezwecken zu Wahrsagespiel und Kartenspiel. Lorenzo Spiritos *Libro delle sorti* ist als Losbuch nicht nur Teil der Literaturgeschichte, sondern als *Würfellosbuch* ein Teil der Kulturgeschichte des Spiels. Beide Disziplinen haben in zahlreichen Beiträgen zur historischen Einordnung und zum Verständnis dieses Titels beigetragen.

Das Ulmer Exemplar ist nach heutigem Kenntnisstand das einzig erhaltene Exemplar dieser Auflage. Es ist, im Unterschied zu manch späterer Auflage, vollständig, wenn auch mit erheblichen Gebrauchsspuren, erhalten.